

# Bekämpfung der Oelverschmutzung ober- und unterirdischer Gewässer

Autor(en): **Jaag, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-783607>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bekämpfung der Oelverschmutzung ober- und unterirdischer Gewässer

*Symposium der «Föderation Europäischer Gewässerschutz» vom 23. und 24. Januar 1959 in Baden-Baden*

Unter den Verunreinigungsquellen, die unsere ober- und unterirdischen Gewässer bedrohen, spielen die Mineralöle eine so bedeutsame Rolle, dass in allen europäischen Staaten Massnahmen ergriffen werden müssen, um den Gefahren und Schäden durch möglichst wirksame Sicherungsmassnahmen einerseits gesetzgeberischer, anderseits technischer Art zu begegnen.

Sicherheit vor Verölungsschäden kann aber nur durch Vorkehrungen erkaufte werden, die mitunter sehr kostspielige Einrichtungen verlangen und damit unabweichlich den Transport, die Lagerung und den Gebrauch von Oelen erschweren. Bei der Festlegung der Sicherheitsmassnahmen darauf zu achten, dass die hierfür unerlässlichen Forderungen so tief gehalten werden, als sich überhaupt verantworten lässt, scheint uns in gleichem Masse eine Selbstverständlichkeit wie die Forderung, dass die anzustrebende Sicherheit wirklich in vollem Masse geboten sei.

Wo nun aber der richtige Schnitt liegt zwischen den Interessen des Gewässerschutzes einerseits und denjenigen der Oelwirtschaft und der Verbraucher anderseits, kann nur festgestellt werden durch billige Berücksichtigung aller beteiligten Belange und durch die Rücksichtnahme auf die lokalen Verhältnisse, d. h. auf die wirklich zu befürchtenden Schäden.

Der Gefahren sind viele. Sie ergeben sich bei der Aufbereitung der Oele, also in Raffinerien, beim Transport mit Schiff und Bahn, bei der Verfrachtung durch Ueberlandleitungen (Pipelines), insbesondere aber auch bei der oberirdischen und unterirdischen Lagerung in Tanks von unterschiedlichen Ausmassen und verschiedener Konstruktion, schliesslich bei der Verteilung und beim Gebrauch der Oele im Motorverkehr, in Industrie und Gewerbe.

Die Aufgaben und damit auch die Probleme des Schutzes von Oberflächen- und Grundwässern vor Verölung stellen sich in sämtlichen Staaten Europas in

ungefähr derselben Weise. Jeder dieser Staaten muss die als nötig erachteten Sicherungsmassnahmen vorschreiben, verlangen und darüber die nötige Kontrolle ausüben. Es schien uns deshalb nützlich, die verschiedenen und je nach dem jeweiligen Interesse sehr unterschiedlich beurteilten Hauptaspekte der Aufgabe einmal auf europäischer Ebene zu diskutieren.

Nachdem sich vor drei Jahren in einer denkwürdigen Tagung in Meersburg eine Anzahl nationaler Gewässerschutzorganisationen zur «Föderation Europäischer Gewässerschutz» zusammengeschlossen hatten, schien es uns sinnvoll, von diesem Forum aus das umrissene Thema zu behandeln. Nicht, dass wir uns der trügerischen Hoffnung hingegeben hätten, das weitschichtige Problem könnte in einer zweitägigen Aussprache gelöst werden. Hiezu bedarf es noch umfangreicher Detailarbeit. Aber es lag uns daran, in unserem Symposium die Gesichtspunkte, die bei der Beurteilung der Frage zu berücksichtigen sind, so klar als möglich herauszustellen.

Dank einer umsichtigen und geschickten Organisation der Tagung durch die Geschäftsstellen des deutschen und des schweizerischen Gewässerschutzverbandes und die kraftvolle Unterstützung durch die zuständigen deutschen Stellen in Bund, Land und Stadt Baden-Baden konnte sich die sehr rege benützte Diskussion auf einer erfreulich hohen Ebene bewegen, getragen vom allseitigen Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Unterstützung eine gemeinsame Marschrichtung einzuhalten. Wir glauben deshalb, die Aussprache in Baden-Baden habe ihren Zweck durchaus erfüllt und hoffen, dass sie mitgeholfen hat, im unerlässlichen Kampf gegen die Verölung unserer Oberflächen- und Grundwasser sowohl mehr Klarheit als auch erhöhte Entschlossenheit bei allen Beteiligten zu schaffen.

Prof. Dr. O. Jaag,

Präsident der «Föderation Europäischer Gewässerschutz».